



Ein Projekt der Kantone Aargau, Thurgau und Zürich und des Bundesamtes für Landwirtschaft

MEDIENMITTEILUNG zum offiziellen Projektauftritt am 13.09.2019

Titel

Ressourcenprojekt PFLOPF: Mit Precision-Farming-Technologien Pflanzenschutzmittel einsparen

Lead

Die drei Kantone Aargau, Thurgau und Zürich starteten mit Kofinanzierung durch das Bundesamt für Landwirtschaft ein Projekt zur Optimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln im Acker-, Gemüse-, Obst- und Rebbau. Mit sieben technologiebasierten Massnahmen sollen teilnehmende Betriebe Einsparungen von mindestens 25 Prozent erreichen. Heute wurde das Projekt der Öffentlichkeit auf dem PFLOPF-Teilnahmebetrieb Florian Peter in Adlikon (ZH) vorgestellt. Mit Beiträgen von Dr. Markus Dieth (Landstatthalter Kanton Aargau), Ueli Bleiker (Leiter Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau), Dr. Marco Pezzatti (Chef Amt für Landschaft und Natur Kanton Zürich) und Hans Frei (Präsident Zürcher Bauernverband) sowie mit Technologiedemonstrationen wurde gezeigt, wie die Landwirtschaft die Herausforderungen im Pflanzenschutz unter Ausnutzung digitaler Technologien angeht.

Text

Die Landwirtschaft nutzt Pflanzenschutzmittel zur Sicherung des Pflanzenertrags und der Qualität der Ernteprodukte. Ziel ist ein effizienter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln möglichst ohne unerwünschte Nebeneffekte und negative ökologische Folgen. Der 2017 vom Bundesamt für Landwirtschaft lancierte Nationale Aktionsplan Pflanzenschutz zeigt Möglichkeiten auf, wie sich Einträge in die Umwelt durch Massnahmen auf dem Betrieb und auf dem Feld vermeiden lassen und fördert Projekte, die die Landwirtschaft bei der Zielerreichung unterstützen. Neben dem Ressourcenprojekt PFLOPF sind dies unter anderem das Berner Pflanzenschutzprojekt, die Ressourcenprojekte Leimental, AquaSan und PestiRed sowie das Beratungsprojekt „Pflanzenschutzmitteleinträge aus Punktquellen minimieren“. Jedes Projekt hat seinen spezifischen Fokus. Zusammen sind sie aufeinander abgestimmte Bausteine zur Weiterentwicklung eines nachhaltigen Umgangs mit Pflanzenschutzmitteln sowie zum Einsatz von alternativen Verfahren.

Herausforderungen mit digitaler Unterstützung angehen

Die drei das Projekt initiiierenden landwirtschaftlichen Zentren Arenenberg (TG), Liebegg (AG) und Strickhof (ZH) und die drei kantonalen Bauernverbände sind sich einig, dass zur Bewältigung der Herausforderungen im Bereich Pflanzenschutzmittel alle Register gezogen werden müssen. Unter anderem sollten dazu auch die heute verfügbaren Möglichkeiten digitaler Technologien genutzt werden.

Mit sogenannten Precision-Farming-Technologien können der richtige Zeitpunkt, der richtige Ort und die richtige Art einer Pflanzenschutzmassnahme besser bestimmt und durchgeführt werden. Dies reicht von der Vermeidung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln durch den Einsatz mechanischer Unkrautkontrollverfahren, über eine Reduktion der Behandlungshäufigkeit durch die Ausnutzung des optimalen Behandlungszeitpunkts, bis zur Eliminierung von Überlappungen innerhalb und ausserhalb des Feldes. Am Markt verfügbare Precision-Farming-Technologien wie satellitengesteuerte (GPS)

Lenksysteme, GPS- und sensorgesteuerte Pflanzenschutz- und Hackgeräte, Robotikanwendungen, Drohnen sowie betriebsspezifische Pflanzenschutz-Prognosesystemen erlauben eine Optimierung und Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln.

60 Pilotbetriebe nehmen teil

Der Einsatz dieser Precision-Farming-Technologien ist in der Schweiz aus verfahrenstechnischen und ökonomischen Gründen noch nicht stark verbreitet. Das von den drei Kantonen und dem Bundesamt für Landwirtschaft finanzierte Ressourcenprojekt PFLOPF (**P**flanzenschutz**o**ptimierung mit **P**recision **F**arming) will den Nutzen und die Anwendbarkeit der verfügbaren Technologien unter Schweizer Verhältnissen aufzeigen. Betriebe sollen im Einsatz der Technologien unterstützt werden.

Das Projekt soll zu einer fachlich hochstehenden Pflanzenschutzpraxis beitragen. Über einen Zeitraum von acht Jahren werden 60 Pilotbetriebe mit dem Einsatz von Precision-Farming-Technologien auf ungefähr 900 Hektaren Fläche die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln optimieren und die eingesetzte Pflanzenschutzmenge um mindestens 25 Prozent reduzieren, ohne dabei die Pflanzenschutzwirkung zu vermindern. Pro Kanton nehmen je ungefähr zehn Betriebe mit Ackerbau und je ungefähr drei mit Gemüsebau, Obstbau und Rebbau teil.

Flexible Massnahmen-Umsetzung

Die flächenbezogenen Teilnahmebeiträge ermöglichen den Betrieben eine flexible Massnahmenumsetzung, sei es mit bestehender Eigenmechanisierung, neu angeschafften Geräten, oder über den Lohnunternehmer. So kann jeder und jede, egal ob mehr oder weniger technologieinteressiert, Massnahmen umsetzen und mit der Nutzung von Precision-Farming-Technologien zu einer Optimierung des Pflanzenschutzes und Reduktion der Ausbringungsmengen beitragen.

Wissenstransfer in die Praxis

Die wissenschaftliche Begleitung durch Agroscope und der Einbezug relevanter Beteiligter des Landwirtschaftlichen Innovations- und Wissenssystems (LIWIS) stellen sicher, dass die Projektergebnisse breit in von der landwirtschaftlichen Praxis aufgenommen werden und Wirkung entfalten können.

Kantonale Ansprechpartner

AG – www.liebegg.ch | Andreas Distel | +41 62 855 86 84 | andreas.distel@ag.ch

TG – www.arenenberg.ch | Christian Eggenberger | +41 58 345 85 04 | christian.eggenberger@tg.ch

ZH – www.strickhof.ch | Martin Bertschi | +41 58 105 98 76 | martin.bertschi@strickhof.ch



Bildmaterial → Dateien in Druckauflösung: <https://www.pflopf.ch/aktivitaeten/medienbeitraege>

PFLOPF-Massnahme 1: Durch den Einsatz von betriebsspezifischen Prognosedaten und Behandlungsempfehlungen lässt sich der optimale Zeitpunkt der Pflanzenschutzanwendung besser bestimmen. Bildquelle: Agroscope



PFLOPF-Massnahme 2: Mit GPS-Lenksystemen bei Saat und Pflanzung lassen sich Pflegefahrgassen exakt im Abstand der Arbeitsbreite des Pflanzenschutzgerätes anlegen und Überlappungen vermeiden. Bildquelle: John Deere



PFLOPF-Massnahme 3: Mit GPS-gesteuerten Pflanzenschutzgeräten werden Überlappungen im Vorgewende und Randbereich minimiert. Bildquelle: Amazonen-Werke



PFLOPF-Massnahme 4: Eine bewuchsspezifische Applikation erlaubt eine hohe Einsparung an Herbiziden. Bildquelle: Amazonen-Werke



PFLOPF-Massnahme 5: Sensorgesteuerte Hackgeräte in Reihenkulturen haben eine hohe Arbeitsleistung und sind eine Alternative zum Einsatz von Herbiziden. Bildquelle: BBZ Arenenberg



PFLOPF-Massnahme 6: Autonome Mulchgeräte im Obst- und Weinbau senken den Arbeitszeitaufwand für die mechanische Beikrautkontrolle und sind eine Alternative zum Einsatz von Herbiziden. Bildquelle: RobotMakers



PFLOPF-Massnahme 7: Drohnen zur Pflanzenschutzausbringung vereinfachen in Steillagen die Applikation zum optimalen Behandlungszeitpunkt bei gleichzeitig reduzierter Abdrift. Bildquelle: Sebasti3n R3ttimann